

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kühle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Polischeckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2.40 M., bei Postbezug 2.40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der 1. Spalte. Kleinzeile 1. Stadt u. Landkreis Herford 20 Pf. sonst 30 Pf. Anzeigen die Seite 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 182

Herford, Dienstag, den 6. August

1918

Bericht des Hauptquartiers

Wth. Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Front zwischen Ypern und Montdidier nahm die Feuerkraft am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aisne und des Dombaches stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Basse hat die Feuerkraft zugenommen. Erfolgreiche Vorstöße südlich von Conde und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhut starkem Angriff des Gegners auf Fismes befehlsgemäß auf das nördliche Westufer aus.

Seeresgruppe v. Gallwitz und Herzog Albrecht.

Lebhaft der Mosel, in den mittleren und oberen Bogen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Bischofsweber Thurm errang seinen 27. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wth. Berlin, 5. Aug. (Abends.) Derliche Kämpfe an der West.

Der Wiener Bericht

Wth. Wien, 5. Aug. Antik wird gemeldet: Krieger, größere Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Der A-Boot-Bericht.

Wth. Berlin, 5. Aug. An der Ostküste Englands und im Schelde westlich des Kanals wurden teilweise aus stark gesicherten Geleitzügen heraus 18 000 MZ. versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Kampftage.

Wth. Genf, 5. August. Eine Savas-Note teilt mit, daß die deutschen Truppen die Brücken über die Aisne gesprengt haben.

Wth. Genf, 5. August. Die Savas-Note muß zugegeben, daß die deutschen Bewegungen an der Westfront vollkommen geglückt sind. Das gesamte Material ist hinweg geschafft, und die Wälder, so wie die Ernte der Saaten vernichtet worden. Die Note gibt ferner zu, daß es den Franzosen nicht einmal gelang, Gefangene zu machen.

Wth. Berlin, 5. August. Die Ausführungen unserer Bewegungen in der Nacht vom 1. zum 2. August erfolgte, wie an der Hauptfront, auch südwestlich Reims, nachdem alles, was dem Feinde hätte zweckdienlich sein können, zurückgeschafft oder zerstört worden war. Alle vorhandenen Bestände und Munitionsdepots waren beizeiten zurückgeführt. Auch die Ernte war zum großen Teil eingebracht. Der Abmarsch der Truppen, die in vorderster Linie gestanden hatten, geschah ohne einen Mann Verlust.

In der Nacht und am Morgen beschloß der Feind noch mit seiner Artillerie ausgiebig die Höhe 240 westlich Brigny und die Talmulde unseres alten Kampfgebietes, die längst von uns geräumt waren, ein Beweis, daß er nichts gemerkt hatte.

Am Nachmittag des 2. August fühlte er vorstößlich mit Patrouillen an unsere zurückgelassenen Postierungen heran, folgte dann in Marschkolonnen über Mery in Richtung Gernigny auf Jantzen und auf Gueux. Dies war der willkommene Augenblick, wo unsere Artillerie dem Gegner durch zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer schwere Verluste zufügte. Er wurde zur Entdeckung und zum Angriff gegen unsere Nachhutstellungen gezwungen. Deftlich Gueux vorgehende Kavallerie wurde in alle Winde zerstreut. Auf dem linken Flügel kam ein feindlicher Angriff auf den Höhen bei Gernigny zum Stehen. Durch das tapfere Aushalten eines deutschen Artilleriebesatzers bei der Mosnaherferne, welcher das deutsche Feuer auf die nach-

folgende französische Infanterie hervorragend leistete, wurde der Feind gegen Abend vor den Höhen bei Gernigny wieder zur Unruhe gezwungen, ebenso stütete die bei Moisson vorgehende Infanterie wieder zurück. Unsere Nachhut bei Thillois verwehrten dem Gegner dort das Uebersteigen der Reimier Straße.

So endete der Versuch des Feindes, die Zurücknahme unserer Nachhut zu stören, am 2. August, abends, unter schwersten Verlusten für ihn selbst. Er wagte nicht weiter vorzudringen. Auch die Nachhut lösten sich nach vollständig gelungener Durchführung ihrer Aufgabe in der Nacht vom 2. zum 3. August unbehelligt vom Feinde los. Unsere noch vor demselben austretenden Patrouillen und Maschinengewehre fügten heute vormittag dem Feinde bei seinem Vorstößen weitere Verluste zu. So hat auch diese Operation wesentlich dazu beigetragen, den Feind in seiner Kampfkraft zu schwächen.

Wth. Lugano, 5. August. „Epoca“ meldet, daß der brasilianische Gesandte am Quirinal nach Frankreich reisen werde, um die dort eintreffenden brasilianischen Truppen bei ihrem Eintreffen zu begrüßen.

Wth. Genf, 5. August. Der Senat der Republik Cuba hat ein Gesetz angenommen, wonach der Präsident ermächtigt wird, regelmäßig freiwillige Truppen nach Europa zu schicken.

Wth. Genf, 5. August. Nach Beginn der Gegenoffensive des Generals Foch beobachtete die französische Presse eine gewisse Zurückhaltung. Sie gab offen zu, daß die Stimmung des französischen Volkes während der letzten Wochen der Verweigerung nahe war, und daß man sich für den Augenblick schon beglückwünschen durfte, daß die Gefahr, die Paris bedrohte, beseitigt war.

Seit der Wiedereroberung von Soissons haben die Zeitungen den Ton gehoben und versuchen ihr Publikum in eine überstimmte Siegesstimmung zu versetzen. Sie versichern, daß General Foch sich keineswegs mit dem Rückzug der Deutschen begnügen, sondern seine Offensive auf jeden Fall weiter verfolgen werde, und sie kündigen an, daß der einmal in Fluß gekommene Rückzug der Deutschen nicht mehr zum Stillstand kommen werde, bis die Entente den endlichen Sieg errungen habe.

Ob diese Prophezeiungen in Wirklichkeit den Absichten des Generals Foch entsprechen, läßt sich natürlich nicht beurteilen, sie stehen aber ohne Zweifel im Zusammenhang mit den politischen Wünschen Clemenceaus. Die Entwicklung der sozialdemokratischen Parteien Frankreichs hat es offenbar, wie stark das Friedensbedürfnis wächst. Aus den sozialdemokratischen Erklärungen ebenso wie aus den Äußerungen der radikalen Presse geht trotz aller Vertuschungsbestrebungen der Zensur hervor, daß bei der äußersten Linken der Kammer der Wunsch nach einer Rundgebung dieses Friedensbedürfnisses besteht. Man ist in dieser Wendung der militärischen Lage zu einem würdigen Friedensvorschlag benutzt werden sollte. Diese Aussprache ist jedoch unterblieben. Herr Clemenceau hat es durchgesetzt, daß sich das Parlament auf vier Wochen vertagt hat. Mit welchen Ueberzeugungsmitteln Clemenceau das erreichte, vertragen die Zeitungen natürlich nicht. Es ist aber auffällig, daß die Sozialdemokraten nicht nur auf die Behandlung ihrer Interpellation über die gegenwärtig in Frankreich herrschende Lebensmittelpreise verzichten, sondern nicht einmal gegen die Vertagung des Parlaments protestierten.

Wenn man die Erklärungen liest, die Clemenceau im Namen der Generale Foch und Petain im Senat abgegeben hat, um die sofortige Einziehung des Jahrgangs 1920 durchzusetzen, so versteht man, daß er auch die Vertagung des Parlaments in so glatter Weise nur durch die Berufung auf die nach den Absichten des Hauptquartiers bevorstehende große militärische Offensive begründet hat. Es bleibt nunmehr abzuwarten, was aus diesen Prophezeiungen wird.

650 Milliarden Welt-Kriegskosten

Die Gesamtkosten des Weltkrieges für die vergangenen vier Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Kriegsjahres betrugen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen nur 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Auch nach dem Ausscheiden Rußlands und Rumäniens erreichen die monatlichen Entente-Kriegskosten also fast das Dreifache der Verbundkosten.

Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist viel erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von 500 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,3 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit acht Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 v. H. seiner Kriegskosten langfristig auf, gegen 32 v. H. in England und 30 v. H. in Frankreich. Die Mittelmächte deckten ihren Anleihebedarf fast ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Ausland aufnahmen.

Unsere Soldaten in Afrika.

Wth. Haag, 6. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung aus London haben sich in der letzten Zeit zwischen englisch-portugiesischen Truppen und der deutschen Streitmacht unter Veltoro-Borbed wieder schwere Kämpfe abgespielt. Die Deutschen hätten in Portugiesisch-Ostafrika große Vorräte an Gummi usw. erbeutet. Nach dreitägigen schweren Kämpfen sei es ihnen wieder gelungen, sich in nördlicher Richtung zurückzuziehen. Auch an anderen Stellen versuchten die Briten, die Deutschen festzuhalten, aber vergebens.

Die „Times“ bemerken dazu, daß sich Veltoro-Borbed nunmehr seit acht Monaten auf portugiesischem Gebiete befindet. Er habe 500 Meilen zurückgelegt, und zwar unter starker Verfolgung.

Ukraine.

Wth. Kiew, 5. August. Eine Reihe ukrainischer Stadtverwaltungen und ländlicher Selbstverwaltungsorganen hat aus Anlaß der Ermordung des Generalfeldmarschalls v. Sichhorn ihrer Empörung und ihrem Abscheu Ausdruck verliehen und ihre Gefühle den brüchigen deutschen Vertretern ausgesprochen.

Wth. Kiew, 5. August. Die Zeitungen veröffentlichen ein vom Ministerrat angenommenes und vom Hetman unterzeichnetes Gesetz über das Einsetzen eines Regentensrates für den Fall des Ablebens oder einer schweren Erkrankung des Hetmans oder seines Aufenthalts außerhalb der Landesgrenzen. In solchen Fällen soll die oberste Leitung des Staates bis zur Wiedereingetretung oder der Rückkehr des Hetmans oder bis zur Regierungsübernahme durch einen neuen Hetman auf einen aus drei Personen gebildeten Regentensrat übergehen, von denen der Vorsitzende durch den Hetman ernannt, das zweite Mitglied von der obersten Gerichtsbeförde, dem Senat, und das dritte von dem Ministerrat gewählt werden soll.

Wth. Kiew, 5. August. Der Eisenbahnverkehr nimmt ab. In vielen Bezirken haben die Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Herrschaft der Engländer am Casmeer.

Wth. Bern, 5. Aug. Zu den Regelen, die die englischen und französischen Landungstruppen im Rumanggebiet verübt haben, wird aus Petersburg telegraphiert: Die künftigen Arbeiter werden auf Hunderte und Tausende geschätzt. Die Mitglieder des Volksgesamts in Syzran nennen von den Mitgliedern der Sowjets, die getötet worden sind, folgende Namen: der Vorsitzende des Wirtschaftsrates Elworjow wurde als Geisel von den Tschetschen-Sowjets festgenommen, der Arbeitskommissar Berinski, der frühere Kommissar für Krieg Vullgin, der Kommissar für Post und Telegraphen Amienstij und zahlreiche andere. Der Wohnungskommissar Arjukow wurde vom Pöbel in Stücke gerissen. Die roten Garbisten wurden in größerer Zahl erschossen in Durchführung einer für sie alle getroffenen allgemeinen

Mahnahme. Die Hinrichtung fand nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis statt, und zwar in Trupps von 30 bis 50 Mann. Die Mitglieder des Volksgesamts in Syzran berichten über die Greuelthaten im Rumanggebiet. Die Konsuln des Verbandes meldeten kürzlich, daß die Nachricht von der Hinrichtung mehrerer Sowjetmitglieder im Rumanggebiet durch englisch-französische Landungstruppen falsch sei und daß nichts dergleichen stattgefunden habe. Die „Archangelstja Ziwostija“ meldet die Rückkehr der Sonderkommission aus Archangel, die nach dem Rumanggebiet entsandt worden war, um die Meldungen betreffs der Hinrichtungen zu prüfen. Die Kommission bestätigt die Auflösung des Distriktsowjets und die Hinrichtung der Mitglieder des Volksgesamts dieser Sowjets.

Wth. Moskau, 3. Aug. Englische Truppen sollen Reich und Ost mit vorläufig sehr schwachen Kräften besetzt haben. Bei der Beschießung von Archangel durch die englischen Kriegsschiffe sind die russischen Batterien an der Sewernaja Dwina vernichtet worden.

Kriegszustand

zwischen Rußland und England

Wth. London, 3. Aug. Die „British Post“ meldet, in amtlichen russischen Kreisen gebe man zu, daß der Kriegszustand zwischen England und Rußland tatsächlich besteht.

Die „Pravda“ spricht in ihrer letzten Ausgabe offen aus, daß die Republik genötigt sein werde, jetzt im Bunde mit Deutschland den Krieg gegen die früheren Bundesgenossen aufzunehmen.

Ein neuerlicher Befehl Trozki nennt die Franzosen und Engländer zusammen mit den Tschetschen-Sowjets die Feinde Rußlands.

Wth. Moskau, 5. Aug. Die Stärke der Serben bei Murman wird nach Pressemeldungen auf 3000 Mann angegeben.

Wegen der Uebergabe von Simbirsk wurde von Trozki eine Untersuchung angeordnet. In Wolgda wurde eine gegenrevolutionäre Verschwörung entdeckt. 40 Offiziere wurden verhaftet.

Trozki ist mit Extrazug in Petersburg eingetroffen. 50 000 Personen sind beim Bomarsburg der Ententetruppen geflüchtet. Sie wurden im Gouvernement Saratow und Woronesch untergebracht.

5915 feindl. Flugzeuge abgeschossen.

Wth. Berlin, 5. Aug. In den vier Kriegsjahren hat der Verband nach den bisherigen Feststellungen 5915 Flugzeuge verloren, während Deutschland bisher nur 1927 Flugzeuge einbüßte. Allein im letzten Jahre sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet, d. h. fast das Doppelte der in den gesamten ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbandes. Neben der rasch steigenden Bedeutung der Lufttrasse zeigen diese Abflugszahlen, wor in Wirklichkeit die Luft herrscht. 430 abgeschossene Fesselballone des Verbandes stehen 163 vernichtete Ballone auf deutscher Seite gegenüber.

Das Schicksal nach Vergeltung

Wth. Berlin, 5. Aug. Am 1. August machte ein aus mehreren feindlichen Flugzeugen bestehendes Bombengeschwader einen Angriff auf das deutsche Kriegslazarett Labry bei Conflans, dem 2 Tote und 67 Verwundete, darunter 13 Schwerverwundete, zum Opfer fielen. Die verabschiedungswürdige Tat kommt nicht überraschend, da die Entente seit langem ihre Mißfolge im offenen ethnischen Kampfe durch heimtückische Luftangriffe auf deutsche Lazarett auszugleichen sucht. Der jüngste Erfolg verdient aber deswegen aller Welt bekannt gemacht zu werden, weil er mit bewußter Absicht und voller Ueberlegung ausgeführt wurde. Die britische Lage des Lazarets läßt keinerlei Entschuldigungen oder Ausflüchte zu. Das Lazarett ist in einer von den Franzosen kurz vor Ausbruch des Krieges neu erbauten Kaserne untergebracht, die abseits des Dorfes Labry liegt. In der Umgebung befinden sich keinerlei militärische Betriebe, von denen der Feind behaupten könnte, daß sie das Ziel seiner Angriffe gewesen seien. Zudem fand der Abwurf der Bomben am helllichten Tage statt. Riesengroße rote Kreuz-Abzeichen auf dem Hofe und auf den Dächern kennzeichneten die Gebäude und Baracken, und es war selbst aus mehreren tausend Metern Höhe ersichtlich, daß sie unter dem Schutze der Genfer Konvention stehen.

Dieser neue Völkerverbrechens ist ein würdiges Seitenstück zu der schmachvollen Gefangenendenkmalung, den Attentaten und den Mordversuchen, deren sich die Entente schuldig gemacht hat. Gerade an dem Tage, an dem vor vier Jahren die Entente zum Kampfe für die gerechte Sache der Humanität und Kultur gegen deutsche Barbarei und Unmoral aufrief, mutet dieser Akt unmenschlicher

Grausamkeit und gemeiner Gefinnung fesselt an, be- leuchtet aber treffend, was von den heuchlerischen Phrasen und frömmelnden Reden zu halten ist.

Die „Freien“ in Amerika

13. Christiania, 5. Aug. Die Stärke der ameri- kanischen Kriegsbegeisterung läßt sich erkennen, wenn man hört, daß eine Organisation gegründet worden und über das ganze Land verbreitet ist, deren Zweck und Aufgabe es ist, den „Glaubmachern“ nachzuspüren. Glaubmacher werden als „gelbe Hunde“ bezeichnet. Die neue Organi- sation, „Anti-hellows dog-club“, genannt, umfaßt Knaben, die überall herumstreifen sollen, um Gespräche zu be- lauschen und dann schleunigst zur Polizei zu laufen und die Leute zu denunzieren. Die „gelben Hunde“ müssen also ihre Zunge sehr im Zaume halten und aufpassen, daß sie keine Kriegstreiber üben und keine bösen Gerüchte verbreiten. Der Staatssekretär des Staates New York, Francis Hugo, sandte allen Bürgermeistern und Polizei- meistern des Staates folgendes Schreiben: „In allen Städten, in allen Dörfern werden jetzt Knabenvereine ge- gründet. Die „Anti-hellows dog-club“ werden Detektiv- Organisationen sein, die alle Bürger und Ausländer oder andere herausfinden sollen, die Lüge verbreiten, indem sie dauernd und unzeitig die Regierung und die Kriegs- führung kritisieren. Ich gebe freudig dieser landesum- fassenden Bewegung meine Empfehlung und hoffe, daß Sie durch Anwendung Ihrer Amtsgewalt und Zusammen- arbeit mit der lokalen Presse die Vereinigung unterstützen werden. Jeder Amerikaner sollte diese große Arbeit unterstützen.“ Daß man jetzt in Amerika Kinder, deren Zeugenaussagen anderwärts kein Gericht voll bewertet, mit der Ueberwachung Erwachsener beauftragt, bedeutet nichts geringeres, als einen offiziellen Maulkorbzwang für alle Einwohner.

16. Bern, 3. Aug. Berent Allinson, der bis vor einigen Monaten auf der amerikanischen Gesandtschaft in Bern tätig war und wegen seiner pazifistischen Ansicht nach Washington zurückberufen wurde, ist jetzt zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er war des „Widerstandes gegen den Krieg“ und der Nichterfüllung seiner militärischen Pflichten angeklagt.

Feindliche Berichte

Französischer Heeresbericht vom 2. August abends. Die seit zwei Tagen durch unsere Truppen und Einheiten der Allierten auf der Front nördlich der Marne ausgeführten Angriffe hatten vollen Erfolg. Zusammen- stöße auf der ganzen Linie. Die Deutschen waren ge- zwungen, die Verteidigungsstellung, welche sie zwischen Jere en Tardenois und Ville en Tardenois gewählt hatten, aufzugeben und den Rückzug zu beschleunigen. Auf unserer linken Flanke sind unsere Truppen in Soif- fons eingedrungen. Mehr südlich überschritten sie die Grise in ihrem ganzen Lauf. Wir sind im Zentrum nörd- lich des Ourcq bedeutend vorgeschritten, haben Arch (hier sind im Telegramm einige Worte verstimmt) über- schritten und sind in den Dole-Wald eingedrungen. Mehr östlich ist Coulonges, vier Kilometer nördlich vom Neu- riers-Walde, in unserem Besitz. Auf unserer rechten Flanke sind Gourraumont, Villers-Agron und Ville en Tardenois in unserem Besitz. Auf diesem Teile der Front rückten wir unsere Linien ungefähr fünf Kilometer nörd- lich der Straße Dormans-Reims auf die allgemeine Linie Bezilly-Thery vor. Zwischen der Aisne und Vesle be- setzten wir Gouz und Tilloy.

Französischer Heeresbericht vom 4. August abends. Am Laufe des Tages erreichten wir die Vesle an mehreren Punkten östlich von Fismes. Die feindlichen Nachhut- teile leisteten heftigen Widerstand, besonders zwischen Metz- uen und Champigny. Unseren leichten Truppen gelang es trotzdem, auf dem Nordufer an verschiedenen Stellen Fuß zu fassen. Fismes ist in unserem Besitz. Nordwestlich von Reims gewonnen wir Boden bis zum Dorfe Nouvillette, welches der Feind nachdrücklich verteidigte. Auf dem linken Ufer der Aisne zwischen Gault und Mesnil-Saint-George wurden die Deutschen gezwungen, einen Teil ihrer infolge unseres Vormarsches vom 23. Juli unbrauchbar ge- wordenen Stellungen aufzugeben. Wir besetzten Brachet, drangen in Gargicourt ein und schoben unsere Linien an den Strand von Courtemanche vor. Wir machten Ge- fangene.

Herrn Salomons Bringolfs Enttäuschung.

Novelle von Ernst Bahm.

6) (Nachdem verboten.) Rosamunde stand auf einmal am segellosen Mast neben Salomon. Sie trat auf die Bank und hielt sich mit beiden Händen am Mast. Salomon erschraf, als er, aufblickend, sie plötzlich ge- wahrte. Der Sturm litt das Tuch um ihre Schultern nicht. So stand sie in ihrem dünnen weißen Kleid, völlig durchnäßt. Der Stoff des Gewandes klebte an ihren feinen kindhaften Gliedern. Ihr braunes Haar fiel schwer, feucht und doch noch immer glänzend auf die zarten Schultern.

„Werden wir untergehen?“ fragte sie Salomon. Der Ausdruck ihres schmalen, edeln Gesichtes ergriff ihn in die innerste Seele. Ihre Züge waren ruhig und ernst. Ihr kleiner Mund stand als feine, gerade, knappe Linie im Gesicht und ihre Augen blickten sinnend bald auf Salomon, bald nach dem rettenden Ufer.

„Wir müssen hinüberkommen,“ sagte Salomon zu den Mädchen an. Er konnte nur schreien, denn es brach ihm mit Gewalt aus dem Herzen heraus. Und er war sprunghaft. Wenn jetzt das Schiff umschlug, sagte er nach dem Mädchen dort vor ihm. Gleichviel, wer noch im Boote war! Seines Bruders Kind! Er hatte sie völlig vergessen, wußte nur eines, die dort, das schöne stille Gesicht, um die focht er, so lange noch Atem in ihm war. All das ging wie Blitz durch sein Gehirn. Er hörte inzwischen nicht um eines Atemzugs Länge in seiner Arbeit auf.

Englischer Bericht vom 4. August. Eine feindliche Patrouillenabteilung wurde südlich von Arras vertrieben. Unsere Patrouillen machten im La Bassée-Abschnitt einige Gefangene. Unsere Flugzeuge warfen tagsüber 5000 Ton- nen Sprengstoff ab und brachten sieben feindliche Flug- maschinen zum Absturz. In der Nacht wurden fünf Ton- nen Bomben auf die Stationen Givès und Steenberg ab- geworfen. Drei unserer Maschinen wurden vernichtet.

Amerikanischer Bericht vom 4. August. Wir haben Fismes genommen und halten in diesem Abschnitt das Südufer der Vesle besetzt.

Starke Ausnutzung der Braun- kohlengruben in Rumänien.

10. Berlin, 5. Aug. Die Direktion der Discontogese- llschaft in Berlin, das Haus S. Bleichröder-Berlin und die von diesen beiden Firmen gegründeten Banca General- Romana in Bukarest haben gemeinsam eine Reihe von Braunkohlengruben und -feldern in Rumänien erworben. Die in Förderung befindlichen Gruben umfassen etwa 80 Prozent der gegenwärtigen Braunkohlenproduktion in Rumänien. Es ist in Aussicht genommen, durch inten- siven Abbau die Förderung beträchtlich zu steigern und somit nützlich in absehbarer Zeit Rumänien von der Ein- fuhr deutscher Steinkohle unabhängig zu machen. Dadurch wird der rumänischen Volkswirtschaft ein großer Dienst geleistet. Es würde dadurch auch erreicht werden, daß die deutschen Eisenbahnen, welche bisher das besetzte rumä- nische Gebiet mit deutscher Kohle versorgten, eine erheb- liche Entlastung erfahren.

Rundgebung des Kriegerbundes.

Aus Anlaß der seitens der Obersten Heeres- leitung den Kriegerberichterstattern gemachten Neu- herungen hat der Kriegerbundesrat der deutschen Landeskriegerverbände folgende Rundgebung an Generalfeldmarschall v. Hindenburg gerichtet:

Er, Erzengel dem Herrn Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Großes Hauptquartier.

Der Kriegerbundesrat der deutschen Landes- kriegerverbände mit seinen 32.000 Vereinen fühlt sich mit Eurer Erzengel einig in der Zuversicht an den Endgieg unserer Waffen. Der deutsche Soldat, der beste Soldat der Welt, hat unter Eurer Erzengel Führung auch im verflochtenen vierten Kriegs- jahre in nie versiegender, durchschlagender Kraft dem Feinde unersetzliche Einbußen an Men- schen und Material zugefügt. Die Heimat wird sich ihres Frontheeres wert zeigen und in ihrer Einheit Kraft geben und Kraft erhalten.

Der Vorstand des Kriegerbundes der deutschen Landeskriegerverbände.

Herford und Minden- Ravensberg.

6. August.

Das Eisene Kreuz an Herforder.

Dem Landsturmann Friedrich Meier, Schwarzemmoorstraße 91 wohnhaft, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Der Schützling Willy Wulfmeyer, Sohn der Witwe W. Wulfmeyer, wohnhaft Almenstr. 8, er- hielt am 20. Juni für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Postbeamtenwünsche.

Der Verband mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten hat für ein neues Beamten- wirtschaftsprogramm Richtlinien und Leitfäden ausgearbeitet, in denen u. a. folgende Forderungen aufgestellt werden: „Eine baldige Neuordnung der Beamtenbesoldung ist anzustreben. Als Ueber- gangsregelung werden ausreichende Zulagen und für schlimmere Verschuldungsfälle Darlehensgewäh-

rung gefordert. Ferner ist der Wohnungsgeld- zuschuss in eine Ortszulage umzuwandeln, für dessen Bemessung neben dem Wohnungsaufwand auch die fühlbaren sonstigen Teuerungsmerteile (Ernährung, Steuern usw.) mit zu berücksichtigen sind. Eine wirksame Familienfürsorge, besonders für kinderreiche Familien, ist notwendig. Es ist zu erstreben: zeitgemäße Besoldung im allgemei- nen, angemessenen Entlohnung in der Diätarzeit, Verminderung der Vorbereitungszeit, rechtzei- tige Anstellung, schnelleres Aufsteigen im Besol- dungsplan, Ausdehnung der durchgehenden Ar- beitszeit, vermehrte Wohnungsfürsorge, Reform des Beamtenrechts, Beseitigung der Wohnungs- pflicht und sozialen Verständnis der Regierungs- und Verwaltungsstellen sowie der Vorgesetzten. Beschränkung der Steuerbelastung auf das bis- herige Maß, solange nicht die Beamtenbesoldung der Geldentwertung angepaßt ist. Auf dem Ge- biet des Wohnungswesens sollen sich Selbsthilfe und Staatshilfe ergänzen, um die Beamten selbst zu machen. Kapitalisierung des Wohnungsgeld- zuschusses, Hypothekentilgungs-Versicherungen und Reichsbürgschaftsfonds sind für diese Zwecke an- zustreben und nützlich zu machen.“

In Sachen der Personalfragen wird u. a. ver- langt: die Uebernahme der bisher von Fachbeamten ausgeübten Dienstverrichtungen einfacher Art an Unterbeamte oder Hilfskräfte, die Ueberführung der vorhandenen, der Offizientenklasse angehö- renden Beamten, in eine ihrer besonders während des Krieges bewiesenen Brauchbarkeit und Ver- dienbarkeit entsprechende Stellen, die weitere Zu- wendung von Dienststellen, die bisher von höhe- ren Beamten wahrgenommen worden sind, an mittlere Beamte, die die Sekretärprüfung abgelegt haben, die Neugestaltung der Bestimmungen über die Vorbildung, Ausbildung und Beförderung der neu eintretenden Anwärter der mittleren Lauf- bahn.

Die Reichsleiterfammlung und die Heeres- angehörigen. An der Front sind verschiedentlich beunruhigende Gerüchte verbreitet, daß die Reichs- befehlungsstelle beabsichtigt, bei der Reichsleiter- fammlung auch die Zivilbevölkerung der im Felde stehenden Soldaten zu beschlagnahmen. Die Reichsbevollmächtigte beabsichtigt keinesfalls, den Leuten draußen, die für uns kämpfen, daheim ihre unentbehrlichen Kleidungsstücke wegzunehmen. Heeresangehörige, die im Felde stehen, können selbstredend nicht zur Abgabe einer Bestands- anzeige aufgefordert werden. Da diese Aufforde- rung nach Sinn und Wortlaut der Anordnungen der Reichsbevollmächtigte nur an die Personen zu richten ist, die voraussichtlich einen abgabe- fähigen Anzug besitzen, kommt die Chefrau für die Abgabe einer Bestandsanzeige nicht in Betracht. An die Ehefrauen der im Felde stehenden Heeres- angehörigen dürfen daher die Kommunalverbände die Aufforderung der Anzeige des Bestandes der Anzüge ihrer Ehemänner nicht ergehen lassen.

Spielwaren sind Gegenstände des täglichen Bedarfs. Man schreibt uns: Auf eine Anfrage hat die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegs- ernährungsamtes sich dahin geäußert, daß Spiel- waren insoweit zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs zu zählen sind, als für sie bei dem größten Teil des Volkes, insbesondere bei Kindern, ein regelmäßig wiederkehrendes Bedürfnis vorliegt. Es sind deshalb Gesellschaftsspiele wie Lotto, Ge- dulds- und Musikinstrumente wie Mundharmonika, Puppenstuben, Puppenwagen, Puppenbade- wannen den Gegenständen des täglichen Bedarfs zugezählt worden, sofern es sich nicht um beson- ders wertvolle Ausführungen und Luxusgegen- ständen handelt. Es ist hierbei auch berücksichtigt

sich Rosamunde auf Salomons rote, nasse Faust und drückte im Uebermaß des Gefühls die Lippen darauf. Sie verehrte ihn in diesem Augenblick, wußte ihm in ihrer Seele nicht Dankes genug für seine Tapferkeit.

Er hätte sie mit den Armen umfassen mögen. Ein zweiter Sturm brach über ihn. Aber er kam aus ihm selber und wollte ihm die Brust zersprengen. Sein Mund zuckte, er mußte ein Schluchzen verbeißen, so mächtig hob er sich in ihm.

Die Ereignisse der Landung, das Staunen, Begaffen, Glückwünschen. Fragen und Jubeln des Volkes am Ufer hinderte, daß die Geretteten weitere Worte wechselten. Rosamunde hielt die vor Freude und Erregung bitterlich weinende Freundin liebevoll umfaßt. Dann brachte Salomon die Mädchen nach einem nahen Gasthause, damit sie sich erholten.

Die Schrecken der Todesgefahr waren ver- gessen, der Hergang der Ereignisse im Schoße der Bringolfschen Familie reichlich besprochen. Zwei Tage glichen alle Erregungen aus.

Heute nacht sollte Rosamunde Stein Neuf- hausen verlassen und in ihre nordische Heimat zurückkehren. Es lag eine stille Trauer über dem Hause. Rosamunde war nachdenklich und schweigmäßig. Maria hatte die Augen voll Tränen.

„Bleiben Sie noch, kleines Mädchen,“ sprach der einfache David Bringolf am Mittagstisch zu Rosamunde. Er wußte, daß sie nicht ja sagen konnte, aber das Wort kam ihm doch aus dem Herzen heraus.

worden, daß gerade Gesellschafts- und Gedulds- spiele in erheblichem Maße für die Truppen im Felde und in Lazaretten angefordert werden. Eine erhebliche Menge von Spielsachen wird außerdem auf den Märkten gehandelt. Gegenstände des Wochenmarktes gehören aber allgemein zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs, wie in der Begründung der Verordnung über Höchst- preise vom 4. August 1914 angegeben ist.

Der Einmachezucker des Dienstmädchens hat zu einer interessanten Streitfrage geführt, über die im neuesten Heft der „Deutschen Juristen- Zeitung“ Betrachtungen angestellt worden. In einer Gemeinde waren auf den Kopf 6 Pfund Einmachezucker verteilt worden. Als das Dienst- mädchen kurz darauf aus seiner Stelle schied, ver- langte es die Herausgabe von 6 Pfund Einmach- zucker, und da die Herrschaft sich weigerte, kam es zur gerichtlichen Verhandlung, bei der in zwei Instanzen entschieden wurde, daß das Dienstmäd- chen keinen Anspruch auf die Herausgabe des Zuckers habe. Gerichtsassessor Franke, der über den Fall berichtet, gibt der Gerichtsentcheidung recht. Bei der Verteilung des Einmachezuckers handelt es sich nicht um einen Teil der allgemeinen Lebensversorgung; vielmehr gibt das Recht zur Einmachzeit aus seinen Verteilungen an die Ge- meinde eine bestimmte Menge Zucker zur Ver- wendung beim Einmachen ab. Dabei ist offenbar der Grundgedanke, die Haushaltung in der Lage zu versetzen, in der Einmachzeit für Brotaufstrich usw. für seine Mitglieder zu sorgen. Jeder Haus- halt erhält die zugehörige Menge so viel Mal, als er zur Versorgung berechtigter Mitglieder hat. Nicht das einzelne Mitglied, sondern das Haushaltungs- mitglied als solches erhält den Zucker. Er stellt nur einen Rechnungsfaktor für die Verteilung dar. Daraus folgt, daß der Zucker dem Haushalt als solchem zugewiesen wird, jedoch also dem aus- scheidenden Dienstmädchen der für seine Person zugewiesene Einmachzucker nicht herausgegeben zu werden braucht. Wäre es anders, so müßte ja auch das neuere Dienstmädchen den bereits erhaltenen Zucker mitbringen. Außerdem würden sich aus den verschiedenen Verteilungs- zeiten in den einzelnen Gemeinden bei dem häu- figen Stellungswechsel der Dienstboten Unzuträg- lichkeiten ergeben.

Ueble Ueberzählung. Wespen und Hor- nissen sind nicht nur lästige Schädlinge für Obst und Weine, sondern können auch in gereiztem Zu- stande unangenehm und gefährlich für Menschen und Tiere werden. Das mußte in den letzten Tagen ein junges Mädchen aus der Alt- städter Feldmark erfahren. Kinder hatten die Tiere gereizt und waren dann davongelaufen. Blindlings stürzten sich nun die Tiere auf die ahnungslos Vorübergehende und richteten sie so zu, daß sie mehrere Tage das Bett hüten mußte. In öffentlichen Wegen und Straßen sollten die Verstecke und Brutstätten dieser Tiere zum Schutze von Menschen und Vieh ausgebrannt oder auf andere Weise unschädlich gemacht werden.

Städtischer Eierverkauf. Aus dem Rathaus wird uns geschrieben: Die beiden Eierver- käufe heute und morgen konnten leider nicht zusammengelegt werden, da das Eintreffen der für Mittwoch bestimmten Sendung zu spät gemeldet wurde. Andererseits schien ein Hinausschieben des zweiten Verkaufs bis zur folgenden Woche nicht zweckmäßig.

Kartoffelverteilung. Aus dem Rathause wird geschrieben: Die Kartoffeln sind gestern nach- mittag ausverkauft worden. Für die laufende Woche erhalten wir noch 1000 Zentner aus der Provinz Westfalen und 220 Zentner aus der Pro-

Salomon war ruhelos. Er konnte nicht essen und nicht arbeiten, auch nicht sprechen. Er kam und ging. Seine Schwägerin, der er leid tat, und die neugierig war, was werden würde, hörte ihn lange Zeit in seinem Zimmer auf und nie- der gehen. Er hatte die Macht über sich selbst und die Klarheit des Willens verloren. Die Stunden vergingen und mit jeder rückte die Ab- reife Rosamundes näher. Er konnte sie nicht abreißen lassen, ohne ... Er wollte Gewißheit haben! In seinem Zimmer erwog er tausend Tatsachen: Rosamundes Jugend, der Unterschied der Jahre! Das fast lächerliche, daß er, Salomon Bringolf, wie ein zwanzigjähriger Jüngling den Kopf verlor! Alle Siege, die er im Leben erfochten! Alle Vorgänge seit Rosamundes An- wesenheit! Dann prüfte er die Wahrscheinlichkeit des Zusammenstehens, des Alleinseins mit ihr noch vor ihrer Abreise. Sprunghaft und wild schossen die Gedanken in ihm auf, je nach ihrem Cha- rakter schmerzten sie oder taten ihm wohl. Zuletzt grübelte er nach Beweisen, daß Rosamunde seine Neigung erwidere. Er meinte den und jenen zu finden. Einen liebevollen Blick, einen ihrer fest- ten Händedrücke, jenen Kuß, den er noch auf seiner Hand fühlte. Aber war es Liebe? Seit dem Abend der Rettung hatte sich ihr Wesen nicht verändert. Sie war ernsthaft, von einer leisen Ehrfurcht erfüllt, nicht wärmer als sonst. Salomon sann und sann. Aber alles Grü- beln brachte ihm nur neue Zerfallensheit. Dabei brannte sein Herz, als ob feurige Zangen an ihm rissen.

(Fortsetzung folgt.)

ving Sachfen. Diese Kartoffeln werden in den nächsten Tagen eintreffen und wird der Verkauf nach Eintreffen fortgesetzt. Es werden verkauft: auf Warenmarkte Nr. 31 (gelb) 5 Pfund und auf Warenmarkte Nr. 32 (gelb) 10 Pf. Kartoffeln. Das Eintreffen der Kartoffeln werden wir auch bekanntgeben.

Die Belieferung mit Saatkorn wird im Landkreis Herford in vollem Umfang erfolgen. Die nachträglich freigegebenen Wicken treffen jedoch erst Ende der Woche hier ein.

Kleimelasse, welche der Landkreis Herford für Zugkühle verteilt, ist jetzt in allen Verteilungsstellen vorrätig.

p. Polizeibericht. In der Zeit vom 28. Juli bis 3. August wurden 8 Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert, davon wegen Entweichung aus einer Anstalt 2, Schusswunde 3 und 3 Militärpersonen.

o. Herforder Hilfsverein für Kriegerheimstätten e. V. Herford. Man schreibt uns: Von einem jungen Herforder, der als Offizier im Felde steht, ging dem Vorstände des Herforder Hilfsvereins für Kriegerheimstätten e. V. folgendes Schreiben zu:

„Hiermit gestatte ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich die Herforder Diskontobank angewiesen habe, Ihnen 200 M in Kriegsanleihe zu überweisen für die Herforder Kriegerheimstätten. Schon bei meinem Besuche mit meinem Bruder bei Ihnen hat ich Sie, mich in den Bund der Herforder Kriegerheimstätten-Förderer aufzunehmen. Sogleich hat das schöne Werk inzwischen weitere Förderung erfahren und sind noch viele Gelder, besonders aber treue Anhänger hinzugekommen. Ich kann Ihnen versichern, die Soldaten bringen der Sache reges Interesse entgegen.“

Möchte das Tun des jungen Kriegers als Vorbild wirken. Die eble Sache ist der Förderung wert.

g. Operetten-Gastspiel des Deutschen Theaters-Bielefeld. Man schreibt uns: Mit einer reizenden Neuheit, welche bereits mit großem Erfolge an einer ganzen Reihe erster Bühnen aufgeführt worden ist, wird uns Dir. Gellert am nächsten Freitag, den 9. August, erfreuen. Es ist dies das heitere Singpiel in 3 Akten „Wenn im Frühling der Golumer...“ mit der prächtigen Musik von Heinz Edwin, einem sehr begabten Komponisten. Das Stück bietet eine derartige Fülle lustiger Szenen, daß die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommen.

Bielefeld, 5. August. Eine Schleichhändler-gesellschaft wurde hier am Sonnabend von der Polizei festgenommen. Man kam ihrem Treiben dadurch auf die Spur, daß auf dem Bahnhof verdächtige Gepäck angehalten wurde. Bei der Durchsuchung der Gepäckstücke stellte es sich heraus, daß sie Backwaren enthielten, von denen mehrere Zentner beschlagnahmt werden konnten. Das Gepäck war in Bielefeld hergestellt aus Mehl, das auf dem Wege des Schleichhandels beschafft worden war. Die Waren sollten dann auswärts antengetrachtet werden. Als Täter wurden laut „Westf. Ztg.“ in Haft genommen der Wirt Kornfeld, Große Kurfürstentrafé, sowie dessen Frau, die jedoch aus der Haft bereits wieder entlassen worden ist. Ferner wurde eine Frau Kopskamp aus der Weststraße festgenommen.

Ueberfall auf ein Bauerngehöft.

Ein räuberischer Ueberfall wurde von mehreren Soldaten in Nordhemmern bei Minden ausgeführt. Dort betreten bei einem Gewitter zwei Soldaten ein einsam liegendes Bauerngehöft und baten um Schutz vor dem niederströmenden Regen. Bereitwillig wurde ihnen Einlass gewährt. Sie wurden noch mit Kaffee, Brot und Butter bewirtet. Auf das Verlangen der beiden Soldaten wurden sie auch noch mit Fleisch aufgetischt. Nach Beendigung der Mahlzeit rückten die Soldaten mit ihrer wahren Gesinnung heraus. Anstatt sich bei den Wirtsleuten zu bedanken, forderten sie in barischem Ton die Herausgabe sämtlicher Dauerware, sowie sonstiger Lebensmittel. Um ihrer Aufforderung Nachdruck zu verleihen, zog jeder noch einen Revolver hervor. Die Bauersfrau, die nur mit einem Dienstmädchen allein zu Hause war, gab in ihrer Angst alles, was sie erreichen konnte, her. Glücklicherweise gelang es dem Mädchen, durch ein Fenster ins Freie zu gelangen und Hilfe zu rufen. Ein vor dem Hause auf Schmiere stehender weiterer Soldat warnte daraufhin seine beiden Kumpane, so daß das saubere Ackerblatt unbehelligt sich aus dem Staube machen konnte.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Haspe, 5. Aug. Umfangreiche Diebstähle an Schnell-dreschfah, die hier begangen und in der Herforder Gegend fortgesetzt wurden, haben zur Ermittlung einer an-scheinend organisierten Diebesbande geführt. Es haben in Herford Verhaftungen stattgefunden und es hat sich herausgestellt, daß es sich um für etwa 100 000 M Schnell-dreschfah handelt, der in verschiedenen Fabriken gestohlen und dann durch verschiedene Hände verschoben wurden. Die Sache kam dadurch heraus, daß einem Fabrikanten sein eigener, ihm gestohlener Schnell-dreschfah zum Kauf an-geboten wurde.

M. Eschwege, 5. August. Ein Großfeuer löschte am 3. August in Altmorschen zwei Gebäude der Landwirt-

schaftlichen Verkaufsgesellschaft Hessenland ein. Sämtliche Vorräte wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 400 000 Mark.

Die Ernte in Westfalen.

Aus der Soester Börde, 5. Aug. Auf den weiten Getreidefeldern der Soester Börde herrscht jetzt ein eifriger Betrieb, die Ernte ist im vollen Gange. Die Gerste ist bereits unter Dach und Fach und vielfach schon gemahlen. Zu einem großen Teil ist auch der Roggen eingefahren, und gleichzeitig konnte in günstigen Tagen bereits mit dem Mahlen von Weizen und Hafer begonnen werden. Die einzelnen Getreidearten sind in diesem Jahre fast zur gleichen Zeit reif geworden, so daß wahrscheinlich die ganze Getreideernte in vier Wochen beendet sein wird. Die Gefahr, daß das Getreide wegen der frühzeitigen Reife nach abgeliefert würde, ist nach dem Wiedereintritt trockenen Wetters glücklicherweise herabgemindert. Auf einzelnen Höhen hat man schon Roggen gedroschen, der in diesem Jahre ausgezeichnet „schüttelt“. Der Weizen, der stellenweise etwas dünn stand, wird hinter dem Roggen etwas zurückbleiben, während der Hafer eine sehr gute Körner-ernte verspricht. Nachdem der Wind über die Stoppeln weht, kann man auch feststellen, daß der Stoppelfeld sehr gut aufgefunden ist, so daß er den Futtermangel weitent-sich mildern dürfte. Auf den Gemüsfeldern sieht es leider noch kläglich aus; aber man kann nach den starken Niederschlägen doch noch auf eine gute Ernte rechnen.

Aus dem Münsterlande, 4. August. Die Roggenernte geht ihrem Ende entgegen, so daß sich eine ungefähre Ueber-sicht über ihr Ergebnis machen läßt. Die letzte Woche ist der Ernte besonders günstig gewesen, da sich nach den ersten beiden Tagen hochförmliches Wetter behaupten konnte. Das Korn ist bisher im guten Zustande unter Dach gebracht worden, der der Erhaltung und Lagerung sehr zuträglich kommt. In vielen Stellen war die Aus-trocknung so weit vorgeschritten, daß die Garben vom Felde aus in die Dreschmaschine wandern konnten. Was den Ertrag anbelangt, so ist dieser je nach der Boden-beschaffenheit als gut oder mittelmäßig zu bezeichnen. Auf den mittleren Böden ist er nach dem Urteil von Land-wirten ausgezeichnet. Neben grobem Stroh sind die Mehren lang und vollbelegt. Strohproben ergaben Mehren mit mehr als 80 Körner. Nach der Hafer, der an vielen Stellen schon geschneitten ist, verspricht bedeutend bessere Ernte als im Vorjahre. Gerste und Weizen, die in der hiesigen Gegend weniger angebaut werden, haben einen mittelmäßigen Stand. Der Hackfruchtbau läßt leider vielfach zu wünschen übrig. Während die Runkelrüben durchweg gut stehen, bleiben die Steckrüben stellenweise ziemlich zurück. Wenn Sorabella und Klee, die vielfach unter das Getreide gesät sind und noch ziemlich gut zu werden versprechen, auch diesen Artikel der Winterfütterung bei weitem nicht voll ersetzen können, so helfen sie in Verbindung mit Spörgel doch über manche Schwierig-keiten hinweg. Ueber die Spätkartoffeln läßt sich ein be-stimmtes Urteil noch nicht abgeben. In manchen Stellen haben die späten Kartoffeln nachteilig gewirkt, und auch die lange Trockenheit ist, wie für die Frühkartoffeln, auch für sie gewiß nicht ohne Folgen geblieben, indes werden die letzten erfolgten Niederschläge ihre günstige Wirkung nicht verschleppen, wenn der Sommer uns die notwendige Wärme nicht verweigert. Gegenwärtig sind die Aussichten für die Spätkartoffeln gut und versprechen in etwa einen Ausgleich für den Minderertrag an Frühkartoffeln.

Straßenbahnunglück bei Beuthen.

Wth. Beuthen, 5. August. Eisenbahnunfall wird gemeldet: Gestern nachmittag 4½ Uhr ent-gleiste an der Kurve Ruderhammer der von Hin-denburg nach Beuthen fahrende Eisenbahnzug Nr. 87, bestehend aus einem Motor- und einem An-hängerwagen. Der Motorwagen legte sich quer auf die Seite, der Anhängerwagen kippte vollstän-dig um und wurde hierbei gegen einen starken Baum geschleudert. Durch den Anprall gegen den Baum wurden zwei Personen tödlich und drei weitere Personen schwer verletzt. Die Zahl der weniger schwer Verletzten und der Leichtverletzten beläuft sich auf etwa 20 Personen. Nach dem Un-fall wurden die Verletzten in das Knappschafts-lazarett Ruderhammer gebracht, woselbst ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. Von den 3 Schwer-verletzten sind noch weitere 2 Personen an den Folgen der Verletzungen nach 1½ Stunden gestor-ben. Die Strecke hat an der genannten Stelle eine starke Senkung. Der Zug hätte an der vor-der Kurve befindlichen Stelle halten müssen; es gelang der Wagenführerin jedoch nicht, ihn zum Stehen zu bringen, und er fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit in die Krümmung, wobei sich dann das Unglück ereignete. Nach Angabe der Wagenführerin soll kurz vorher die Luftbremse schadhast geworden sein, so daß sie in dem starken Gefälle die Gewalt über den Zug verlor. Inwie-weit diese Angabe der Führerin zutreffend ist, läßt sich erst nach Abschluß der sofort eingeleiteten Untersuchung beurteilen. Der Betrieb auf dieser Strecke braucht nicht unterbrochen zu werden.

Eisenbahnunglück auf der Weichselbrücke bei Oswiecim.

Krakau, 4. Aug. Wie die Blätter melden ereignete sich in der vergangenen Nacht bei Oswiecim ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf einer Eisenbahnbrücke bemerkte der Lokomotivführer eines besetzten Zuges vor sich einen leeren Zug und gab Vollampf nach rückwärts. Während 13 Personenwagen kramten, fuhren die mit veralteten Bremsen versehenen Güterwagen weiter. Der Druck der Güterwagen hob die Personenwagen aus dem Gleise, wodurch 5 in die Weichsel abstürzten, während 2 am Brückengeländer hängen blieben. Durch den Unfall wur-den 36 Personen leicht und 5 schwer verletzt.

Wien, 4. August. Heute früh um 3 Uhr fuhr auf der Weichselbrücke bei Oswiecim der Krakauer Personenzug in einen vor ihm fahrenden Güter-zug hinein. Infolge des Zusammenstoßes stürz-ten drei Personenwagen in die durch Regengüsse ausgegrabene Weichsel, wo sie ganz zertrümmert im Schlamm versanken. Vier Personenwagen

hingen von der Brücke herab in der Luft. Die Mannschaften der bald darauf eingetroffenen Rettungszüge entleerten zunächst diese Wagen von deren Insassen, von denen etwa 30 Verletzte waren, während die übrigen mit dem Schreck davon-lamen. Die geräumten Wagen wurden in den Fluß geworfen. Aus den Wagen im Wasser hat-ten sich einige Personen selbst durch die Fenster gerettet. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt. Die Ursache des Unglücks soll darin liegen, daß dem Personenzug vorzeitig das Signal „Frei“ vom Weichsewärter gegeben wurde.

Zu dem Unglück teilt die Nordbahndirektion mit: Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß der Vorfall auf die unterbliebene Sicherung des vorausfahrenden Güterzuges durch den in Ver-tracht kommenden Bahnwärter zurückzuführen ist. Von den sieben abgestürzten Wagen des gemischten Zuges blieben drei an dem Brückengeländer hän-gen. Vier fielen in den gegenwärtig über-schwellten Inundationsraum herab. Verletzt wurden etwa 30 Personen, darunter sieben schwer. Tot aufgefunden wurde ein Soldat. Ferner soll sich eine Frauentele in einem abgestürzten Wag-gen befinden. Vermißt und bisher nicht aufge-funden ist ein Reisender.

Die Ermordung Eichhorns.

Ueber die Vorgänge bei der Ermordung des General-feldmarschalls v. Eichhorn telegraphiert der Bericht-erklärer des „Samtburger Fremdenblattes“:

Mittags gegen 1½ Uhr kehrte Feldmarschall v. Eich-horn aus dem Kasino zurück. Der Heimweg über die Kaiserinstraße war die einzige Erholung, die er sich von der anstrengenden Tagesarbeit gönnte. Der natur- und lebensfrohe Feldmarschall näherte sich seinem Hause. Die im Nebengebäude untergebrachte Wache war, wie mit der Ordnung aus dem gegenüberliegenden Kasino er-zählte, eben aus dem Gewehr getreten. An der Gasse hielt eine einzige Droßke, die, wie sich später herausstellte, den Attentäter gebracht hatte.

Auf der mittags leeren Straße zwischen der Stadtwache und dem Kasino blieb ein elegant gekleideter junger Mann von der Art der vielen Wiener Nichtstuer stehen, als ob er sich das Bild der ins Gewehr getretenen Grenadiere an-sehen wollte. Plötzlich schnitt ein außerordentlich scharfer Knall die Luft. Ein von einer Feuergarbe begleiteter Regen von Splintern wurde sichtbar. Dann kam nach der Erschütterung die große Stille feldmarshallenartiger Erstarrung und des unbefriedigten Werts des auf dem Bürgersteig vor seiner Gartentür liegenden Feldmarschalls und des jungen Mannes, der mit Blut bedeckten Wundtanten. Die ganze Wache hatte den Bombenwurf gesehen, ihn aber nicht verhindern können. Der Attentäter hatte die zu-lindefürnige Bombe, die so klein war, daß er sie in der hohlen Hand verborgen halten konnte, blitzschnell von rück-wärts auf die eben Verbeugten geworfen. Ge-füllt war sie mit einem äußerst starken brennenden Spreng-stoff. Wie der Attentäter später zugab, war sie besonders für diesen Zweck in Moskau angefertigt worden. Der Knall und die Geschosshölzer der den Wäcker verfolg-ten Wache waren weithin gehört worden.

Unter den ersten an dem Tazort Erschienenen war der Gehman, der im Laufschritt aus seinem nahen Palais herbeigeeilt war. Ich hatte Gelegenheit, den Gehman in diesen Minuten zu beobachten. Im warmen Impuls bündelnder Freundschaft schloß er den Feld-marschall. Dieser schloß die Augen auf und antwortete mit einem Nicken. Darauf schloß sich die Hofnung, daß der Feldmarschall nur leicht verwundet wäre. Der Befund zweier Militärärzte, die ebenfalls in wenigen Minuten zur Stelle waren und nur Fleischwunden fest-stellen konnten, bestärkte uns darin. Viel ernster war die Lage des Gehman, dem die unmittelbare Hinter seinen Rücken aufgeschlagene Bombe beide Beine zerschmettert hatte. In tiefer Bewußtlosigkeit wurde er notverbunden und nach dem deutschen Feldlazarett gebracht, der Feld-marschall auf einer Handbohle nach dem nahen ukrain-ischen General-Kaufmann-Hospital. Inzwischen hatte die Unglücksdroßke wie ein Lauffeuer die Stadt durchflogen. In den Minuten, die die meisten eilich bezeugten, mischte sich Angst und Sorge um das eigene Schicksal. Die ganze Frage nach den Folgen der tierischen Tat waren auf aller Gesicht zu lesen. Unzählige Male hörte man die Frage: „Was werden die Deutschen tun?“ Als durch den Stab des Gehman bekannt wurde, daß der Mordgeselle ein Russe sei, machte die nervöse Unruhe der Bevölkerung einer gewissen Befriedigung darüber Platz, daß es kein Ukrainer war.

Der Hofonditor als Schleichhändler.

Aus Landsberg a. d. W. wird uns berichtet: In das Untersuchungsgefängnis des hiesigen Landgerichts wurde unmittelbar nach der Auf-deckung eines außerordentlich umfangreichen Schleich- und Kettenhandels, sowie wegen Waren-wuchers, der in der ganzen Neumark wohlbelannte Hofonditor Albert Seidig von hier eingeliefert. Damit ist einer der börsartigsten Lebensmittel-wucherer endlich hinter Schloß u. Riegel gebracht, nachdem er wegen gleicher Vergehen im verflo-phen Jahre bereits einmal vom hiesigen Schöffsen-gericht zu 6000 M Geldstrafe und zu Anfang des Jahres von der hiesigen Strafkammer zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist. Ferner war dem wucherischen Hofonditor im Mai des Jahres der Handel mit Lebensmitteln verboten und sein Geschäft geschlossen worden. Aber, ob-wohl durch alle diese Strafen gewarnt, ließ sich Seidig, durch den Wuchererdienst des Ketten-handels verlockt, weiter dazu verleiten, Waren aller Art zu „verschleichen“. Nach wie vor bezog er für Tausende von Mark Wein, Kognak, Liköre, Zigaretten, Kakaos, Bonbons, Puddingpulver uhm. Alle diese Waren verschob er dann wieder nach außerhalb, natürlich mit gehörigem Aufschlag und durch Mittelspersonen, unter denen auch das weibliche Geschlecht eine Rolle spielte. In Lette, die gut bezahlten, gab Seidig auch Waren in kleineren Mengen ab. Auch hierzu war er nicht berechtigt, da er nur mit selbstgefertigten Waren

handeln durfte. Da er selbst für die im Ketten-handel bezogenen Waren hohe Preise bezahlte, mußte, waren die von ihm geforderten Preise enorm hoch. So mußten die Käufer für 1 Pfund Bonbons 13 M — und dies noch nicht einmal für besonders gute — bezahlen. Schon seit einiger Zeit war die Polizei auf das Treiben Seidigs auf-merksam geworden. Zwei Berliner Kriminal-beamte, die in der Angelegenheit arbeiteten, konn-ten nur wenig ermitteln. Sie beschlagnahmten bei Seidig einen Posten Kakaopulver. Nun griff die Landsberger Polizei selbst zu und nahm bei Sei-dig eine Hausdurchsuchung vor. Der Verdacht wurde voll bestätigt. Man fand ein großes Lager der verschiedensten Waren, und aus den Geschäfts-papieren ging hervor, daß Seidig wieder umfang-reichen Handel getrieben hat. Daraufhin wurde Seidig kurzerhand verhaftet und in Untersuchungs-haft genommen.

Wolff bleibt Wolff.

Wie das „Neue Wiener Journal“ mitteilt, hat die französische Regierung den Leiter des größten französischen Theaterbüros, Karl Stratosch, seiner französischen Bürgerrechte verlustig und wieder zum Oesterreicher erklärt. Stratosch, dessen Vater aus Galizien stammte, während die Mutter aus Australien gebürtig war, hatte lange Jahre in Paris gelebt; aber erst 1911 hatte er sich naturali-sieren lassen, und dieser Umstand war es, der den Verdacht der Behörden auf ihn lenkte. Außerdem wird in den Akten gegen ihn geltend gemacht, daß er seinerzeit einmal zum Freischütz bei dem Leiter von Wolffs Telegraphenbüro eingeladen gewesen sei, als sich dieser in Paris aufhielt. Vergebens wandte der Verteidiger ein, Stratosch habe gar-nicht bei diesem Wolff (der, nebenbei bemerkt, schon seit vierzig Jahren tot ist), sondern bei Theodor Wolff, dem früheren Pariser Korrespon-denten und derzeitigen Chefredakteur des „Ver-liner Tageblatts“, geschildert, der unter seinen französischen Gästen damals auch — Clemenceau gesehen habe. Wolff ist Wolff meinten die be-lagerten Behörden, und so fielen sie ihr satomonisches Urteil.

60 Millionen Kriegsschäden im Gumbinner Kreise.

Aus einem vom Kreisamtsrat Gumbinnen heraus-gegebenen Bericht ergibt sich, daß aus dem Kriegshilfs-verein Berlin für Gumbinnen überwiesenen Mitteln in Höhe von 400 000 Mark bisher Beihilfen von 109 126 M bewilligt und 94 126 M darauf gezahlt sind. Der Ver-mögensbestand betrug Ende 1917 einschließlich der Zins-einnahme 375 905,91 M, davon sind 298 000 M für den Bau eines Kriegerheims, einer modernen geschlossenen Badeanstalt nebst Dampfwärmer in Gumbinnen und für den Ausbau der städtischen Promenade bereitgestellt. Mit der Ausführung dieser Pläne kann natürlich erst nach Friedensschluß begonnen werden. Ueber der Spende der Kreise des Regierungsbezirks Trier im Betrage von 150 000 Mark, die zur Errichtung einer Musterfiedelung bei Gumbinnen dienen sollen hat auch der Landtag des Fürstentums Schaumburg-Lippe 10 000 Mark für das Kirchspiel Memmersdorf bewilligt und der Fürst selbst 50 000 Mark hinzugefügt, welche für Errichtung eines Gemeindefaules daselbst Verwendung finden sollen. An Angehörige eingezogener Mannschaften sind bis Ende März 1918 Mark 4 412 106,41 gezahlt worden. 5207 Familien, Eltern, uneheliche Kinder haben bisher die Unter-stützung empfangen. Die Zahl der noch gegenwärtig unter-stützten Personen beträgt rund 4600. Die bisherigen Aus-lagen für Kriegswohlfahrtspflege betragen 444 876,86 M. Die Aufwendungen für Reichswohlfahrt betrugen 59 193,35 M. Die vorläufige Feststellung der Kriegs-schäden durch die vier Kriegshilfsvereine ist so gut wie beendet. Die Zahl der bisherigen Schadenanmeldungen außer Beamten und Militärpersonen beträgt 11 833, die der Beamten und Militärpersonen rund 700. Die ge-samte Kriegsschadenssumme im Kreise wird auf 60 Milli-onen geschätzt. An Vorentscheidungen sind bis Ende März des Jahres 45 417 930,04 M gezahlt worden. Für Feldinventarschäden usw. sind bisher 943 979,47 Mark Vorentscheidung gewährt worden, während die Gesamt-entschädigung 275 709 Mark beträgt.

Keine Glückwunschtelegramme mehr.

In Ungarn sieht man Maßregeln zur Einschränkung des Telegrammverkehrs. So will man die Annahme von Depeschen, die keine wichtige Mitteilungen enthalten, ver-weigern. Es sollen vor allem Telegramme mit Gratula-tionen, Teilnahmeausdrücken und Begrüßungen von der Beförderung ausgeschlossen werden. Außerdem wird die Aufgabe von Depeschen an gewisse Tagesstunden ge-bunden sein. Bisher sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Die Geheimnisse der Aurliste.

Eine Aurliste — so plaudern die „Münch. Neuest. Nachr.“ — gibt allerlei bemerkenswerte Aufschlüsse, wenn man sie genau liest. Ganz abgesehen davon, daß das Ver-zeichnis der Gasthöfe und Fremdenheime beweist, wie wenig wir uns noch von der unerbittlichen Ausländererei der Friedensjahre freigemacht haben, läßt sich eine sehr hübsche und bezeichnende Statistik über Heimat, Stand und andere bemerkenswerte Eigenschaften der Aurliste aufmachen. Da gewisse Kennzeichen so außerordentlich zahlreich sind, könnte man meinen, daß bestimmte Be-völkerungskreise entweder des ärztlichen Zeugnisses und damit des Kurantenbeschlusses bedürftig sind, oder, wenn man bößhaft sein wollte, sich den Aufenthalt in einem teuren Kurort am ehesten leisten können. Ein hübscher zeltgemäßer Witz findet sich, natürlich unbeab-sichtigt, in der Aurliste eines als sehr elegant geltenden Badeortes. Dort ist nämlich als Kurort ein Herr, seines Zeichens „Oberverwalter“ angeführt. Das wird nun wohl ein ganz ehrenwerter Beruf sein, denn schließlich hängt man nicht jede zeitgemäße Tätigkeit an die große Glocke, aber inwiefern läßt sich allerlei dabei denken.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.



Ganz unerwartet verschied in einem Lazarett an den Folgen einer Gasvergiftung
der Leutnant d. L.
Walter Decius
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse

Seit Bestehen des Regiments diesem angehörig, hat dieser tüchtige Offizier in allen Großkämpfen vorbildlich schneidig und rasilos tätig seinem Vaterlande gedient. Bei seinen Vorgesetzten und Kameraden gleich geschätzt und geachtet, ein Vorbild allen, die ihn kannten, ein Berater und helfender Freund seinen Untergebenen, war er in den schwierigsten Lagen ein zur Begeisterung fortziehender Held. Ihn, der alle Freunde und jedes Leid mit uns geteilt hat, werden wir nie vergessen.

von Bloedau,
Major und Kommandeur eines
feldartillerie-Regiments.



Todesanzeige.

Mit mehreren tapferen Unteroffizieren und Kanonieren starb in den heißen Juli-Kämpfen den Helden Tod für sein geliebtes Vaterland

Leutnant d. R.
Wilhelm Schnier
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Mit solcher Trauer wird das Regiment stets dieses jungen, schneidigen und von hohem Pflichtbewusstsein durchdrungenen Helden gedenken.

J. A. d. Regtsfomdrs.
Bunge,
Hauptmann u. Abts.-führer
im Landw.-feldart.-Regt. Nr. 5.



Besenlamp bei Enger, 5. August 1918.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb am 22. Juli 1918 den Helden Tod für sein Vaterland unser treuer Mitarbeiter,
der Musikfrier
Wilhelm Wortmann
Inf.-Regt. 24, 8. Komp.
im Alter von 19 Jahren.

Wir werden dem jungen tapferen Helden ein treues Andenken bewahren.

**Die Arbeiterinnen
der Fabrik Hobrot,
Besenlamp bei Enger.**

Einmachen ohne Zucker!

Das wichtigste Hausfrauen- u. Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel. Frau Amisrat Rose Stollas beliebtes Einmacherezept: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtgelees, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuesten Grundrissen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonner, lehrt durch

320 Einmacherezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des derzeitigen Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratsschläge zur billigen und einfachen

**Selbstbereitung
von haltbarem
Obstmus-Brotlaussch.**

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichhaltigen Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits **44 000 Exemplare in 10 Auflagen** verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1.20 Mark beim Verlag der

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Operetten-Gastspiel in Brinkmanns Theatersaal
am Freitag, den 9. August 1918, Beginn 7 1/2 Uhr.
Wenn im Frühling der Heuland...

Heiteres Singpiel in 3 Akten von Heinz Lewin.
Bühnenbearbeitung: Richard Gellert.
Die Direktion: Richard Gellert.

Rossum Verein Herford u. Umgegend.
E. G. m. b. H.

Wir bitten unsere werten Mitglieder im Stadtkreis Herford dringend, sofern sie Marmeladenmarken empfangen haben, sich bis zum Freitag, den 9. August, in den betr. Verkaufsstellen in die Kundenliste für Marmelade eintragen zu lassen.

Der Vorstand.

Brot-Einwickelpapier
sog. Butterbrotpapier
empfiehlt in Rollen
1:0 Blätter zu Mk. 1.10

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.
Rennstrasse 29/31.

Zwei Arbeiter

im Alter von 16 bis 18 Jahren finden wegen Einberufung unserer Lehrlinge in unserer Hause Stellung als Hausdiener.

L. Elsbaeh & v. Nordheim.

Arbeiter und Arbeiterinnen
gesucht.

Westfälisches Textilwerk Erwin Seidel,
Eberdisen b. Herford.

Wir suchen für unsere Automobil- und Motorenfabrikation tüchtige

Dreher und Schlosser,

die nicht l. v. sind und schon in ähnlichen Betrieben gearbeitet haben, ebenso kriegsverletzte, erfahrene Leute, die noch gut arbeitsfähig sind.

Weiter suchen wir tüchtige

**Maschinenarbeiter
und Arbeiterinnen.**

Fabrik befindet sich in landwirtschaftlich reicher Gegend mit guter Verpflegung.

Westl. Offerten m. möglichst Zeugnisabschr. u. Ansprüchen an

Norddeutsche Automobil-Werke,
G. m. b. H., Hameln.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am

Mittwoch, den 7. Aug., nachmittags 1 Uhr,
Hollandstraße 49:

2 Polstermöbeln (Sofa u. Sessel), 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Ausziehtisch, 1 Bettstelle mit Matratze u. Unterbetten, 1 Bettstelle, 1 Kleiderkasten, 1 Küchenschrank, 2 Kochmaschinen, 1 Kommode, 1 fast neues Bett, 1 Kasten, 3 leberne Sandstühle, 1 Delgemälde, 5 Paar Rollstühle, 1 Gasstove, 2 Waschmaschinen, 1 Dezimalwaage, 2 Kette, 1 zweirädrige Räder- oder Konditorstange, 1 Weinfaß, 1 verz. Eisenfaß, 1 Handwagen, Bilder, 1 Wasserpumpe und vieles andere mehr

öffentlich meistb. gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebracht, gut erhalten und eine Stunde vorher zu besichtigen.

Rob. Formel, Auktionator, Hollandstr. 49.

Große Auktion!

Im freiwilligen Auftrage verkaufe ich am

Donnerstag, den 8. August, morgens 9 Uhr, in der
Befugung in Weizen bei Minden, Dorfstraße 53,

wegen Aufgabe einer Tischlerei und Stellmacherei

**sämtliche Maschinen und
Werkzeuge**

als: 1 Dicken-Hobelmaschine (70 breit), 1 Ab-
richter, 1 Freier mit Kreissäge und Stemm-
maschine, 1 Bandsäge (800 Durchm.), 1 Schleif-
maschine, 1 kleine Kreissäge, 1 Transmissions-
(diese Sachen sind fast neu), 3 Hobelbänke,
verschiedene Holzriemenmaschinen, 2 Bandsägen,
Stapparat, 1 Delreinigungssapparat

gegen sofortige Barzahlung. Besichtigung kann
täglich stattfinden.

**Wilhelm Horstmann, Auktionator,
Minden i. W., Ritterstr. 31.**

Papier-Servietten

hält zum Verkauf:

Buchdruckerei Fr. Kuhle,
Fernspr. 83. —: Rennstr. 29/31.

Städt. Gemüseverkauf in der Markthalle.

Zur Zeit sind zu kaufen:
Schnitz- und Brechbohnen per Pfund 55 Pfg.,
große Bohnen per Pfund 29 Pfg.,
Wirsing per Pfund 26 Pfg.,
Weißkohl per Pfund 20 Pfg.,
Zwiebeln ohne Kraut per Pfund 42 Pfg.,
Karotten per Pfund 35 Pfg.,
Pfeffer 20 Pfg.,
Böhmisches Rotkeesamen per Pfund 4.20 M.

Herford, den 5. August 1918.
Der Magistrat.

Saatwicken

Die den Futtermittelstellen des Kreises über-
gebenen Saatarten können voll beliefert werden.
Die nachträglich von der Reichsgetreidekasse frei-
gegebenen Wicken werden aber nicht vor Ende
dieser Woche aus Westpreußen eintreffen. Der
Verkauf wird alsdann sofort erfolgen. Bis da-
hin müssen sich die Landwirte noch gedulden.

Herford, den 5. August 1918.
Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Nahrungsmittel.

Die Einlösungsschnitte A17 und A 18 der brennen
Nahrungsmittelkarten sind bis zum 8. 8. ds. Jrs. bei den
Bezirksgeschäften abzugeben. Wschnitt A 17 wird nur
dann beliefert, wenn die linke Hälfte des Erneuerungs-
scheines der Brokkarte, die Gültigkeit hat für die Zeit
vom 4. 8. bis 31. 8. ds. Jrs., bei der Abgabe der Ein-
lösungsschnitte mit abgegeben wird.

Die Bezirksgeschäfte haben die bei ihnen eingehenden
Einlösungsschnitte und Brokkarten-Erneuerungsscheine
bis zum 12. 8. mit einer Nachweisung bei der S. W. G.
abzuliefern.

Es werden zur Verteilung gelangen: Auf Wschnitt
A 17 Haferslocken, Grieß, Rinder-Serviermehl und Zwie-
back; auf Wschnitt A 18 Zucker und Simdeersyrup.

Die Verteilung wird Ende August stattfinden. Pünkt-
liche Ablieferung der Einlösungsschnitte ist unbedingt
erforderlich. Eine Nachlieferung von Waren für nicht
rechtzeitig abgelieferte Wschnitte kann nicht erfolgen.

Wer irgendeine Ware nicht haben will, sollte dafür,
daß die betr. Wschnitte nicht an die Bezirksgeschäfte ab-
gegeben werden. Nachträgliche Reklamationen können
keine Berücksichtigung finden.

Vemgo, den 3. August 1918.
Städtische Wirtschaftsgemeinschaft.

Buchenbrennholz

hat abzugeben, wagen- und
fuhrweise, auch kleine Pfen.
Maurermeister Lampart,
Eichenstr. 78, Herford.

Bauschürze

für halbe evtl. für ganze Tage
gekauft.

Kopp, Werthe 53.

Ziegenbock

zu verkaufen.
Wo, sagt unter 9357 die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rochliste

(Seigelmännchen)
preiswert zu verkaufen.
Schützenstr. 4.

**Zuverlässige
Aufseherin**

für meine Näherei sofort
gesucht.

Westfälische Sackzentrale,

Büderstraße 13,
neben Möbelfabrik Kopla.

Für sofort erhaltene

Mädchen

oder Frau zur Aushilfe im
Haushalt für den ganzen Tag
gesucht.

Ella Krumbiegel,

Alter Markt 11.

Suchen auf sofort für unser
Büro einen

Lehrling.

Gehr. Wittland,

Baugesellschaft.

**Kräfige
Arbeiter**

für den Bau des (möglichst
Radfahrer mit Fahrrad) für
dauernde Beschäftigung sofort
gesucht. Meldungen mit Aus-
weispapieren beim

Elektrizitätswerk

Minden-Ravensberg,

Borriesstraße 18.

Möblierte Wohnung.

1-2 Zimmer, Nähe Güter-
bahnhof bzw. Obentstraße,
Schillerstraße oder Kurfürsten-
straße, sofort gesucht.

Offerten an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung unt. Nr. 9394.

Waschen, Stärken, Bügeln

sämtlicher Herrenwäsche

übernehmen

Brackel & Hommelskamp,

Herrenwäsche-Fabrik,

Bielefeld,

Gegründet 1888, Fernspr. 1115.

Erhalte 5 Waggons in Dien-
stange geschnitten

Buchenbrennholz

und gebe selbiges fuhrweise
und in Eim. ab. Vorherige
Bestellung erwünscht.

J. Coring,

Reinholdmeyerstraße 19.

Städtischer Eierverkauf.

In der Turnhalle am Wilhelmplatz wird an
die Eiermarkte 9 ein Ei zu 32 Pfg. in nachstehender
Reihenfolge abgegeben:

Am Mittwoch, den 7. August 1918,

vormittags von 8-9 Uhr an die Inhaber der
Lebensmittellkarten Nr. 1-1520, von 9-10 Uhr
Nr. 1521-2888, von 10-11 Uhr Nr. 2889-4180,
von 11-12 Uhr Nr. 4181-5611, von 12-1 Uhr
Nr. 5612-6572, nachm. von 3-4 Uhr Nr. 6573
bis 8000, von 4-5 Uhr Nr. 8001-9252, von 5 bis
6 Uhr Nr. 9253-10 586.

Von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags
an die Inhaber von Sonderbescheinigungen für
Kranke.

Beim Kaufe ist die Lebensmittellkarte vorzulegen.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das
Geld abgezählt und die erforderlichen Eiermarken in ent-
sprechender Anzahl losgetrennt bereitzuhalten sind.

Wer diesen zur schnellen Abfertigung der Käufer no-
wendigen Anordnungen nicht nachkommt, muß unma-
schlichlich zurückgewiesen werden.

Herford, den 6. August 1918.

Der Magistrat.

Kartoffeln

Wer Frühkartoffeln selbst erntet, ist nicht be-
rechtigt, sich auf die Warenmarken Kartoffeln in
der Markthalle zu kaufen.

Diese Haushaltungen haben vielmehr die zum
Kauf von Kartoffeln auferlegenen Warenmarken
gesammelt auf Zimmer 109 des Rathauses abzu-
geben. Durch die Abgabe dieser Warenmarken
belegen diese Haushaltungen die richtige Verwen-
dung der selbstgeernteten Kartoffeln.

Kartoffelerzeuger dürfen auf den Kopf und
Tag nur 1 1/2 Pfund Kartoffeln für sich ver-
brauchen. Die Restmengen sind in der Markthalle
abzuliefern.

Herford, den 5. August 1918.

Der Magistrat.

Gleimelasse

für Zugkufe auf Futtermarkte 10 ist nunmehr in
allen Verteilungsstellen des Kreises vorrätig. Die
Marken haben nur bis zum 9. d. Mts. Gültigkeit.

Herford, den 5. August 1918.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Packpapier

in Bogen haben wir sehr preiswert abzugeben.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Fernsprecher 83.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.

Von Dienstag bis Freitag:

3 Ausrelesener Künstler - Spielplan! 3

HENNY PORTEN
die beliebteste Filmschauspielerin in:

Das Geschlecht derer v. Ringwall.

Drama aus dem Zyklus „Seltsame Menschen“ von Rob. Wiene in
4 Akten mit
**Henny Porten, Curt Vespermann, Bruno Decarli,
Frieda Richard, Rud. Biabach.**

Henny Porten hat hier im Zusammenspiel mit allerersten Künst-
lern ein hervorragendes Filmwerk geschaffen.

Sherlock Holmes
der Unerreichbare, in dem grossen Detektiv-Schlager:

Das geheimnisvolle „X. Y. Z.“

4 Akte! - 4 Akte!
In der Rolle des **Sherlock Holmes** der elegante und beliebte
Darsteller **HUGO FLINK.**

Hierzu das entzückende Lustspiel:

Lene auf der Hamsterfahrt.

3 Akte!
In den Hauptrollen: **Lya Ley und Helene Voss.**

Verstärktes Orchester! —: Erhöhte Preise!
Freikarten haben zu diesem Programm keine Gültigkeit!

Ab Sonnabend, den 10. August:

Ellen Richter und Bruno Kastner in:

Für die Ehre des Vaters.